

BZS Info = OFPC Info = UFPC Info

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **40 (1993)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Repräsentative Umfrage über den Zivilschutz bestätigt:

Zivilschutzreform entspricht den Vorstellungen

Bn. Mit der vermehrten Ausrichtung des Zivilschutzes auf die Hilfe auch bei Katastrophen in Friedenszeiten ist der Zivilschutz auf dem richtigen Weg. Eine im Frühjahr 1993 im Auftrag des Bundesamtes für Zivilschutz durchgeführte repräsentative Umfrage ergab, dass zwei Drittel der Befragten eine Verstärkung der Hilfeleistung bei ausserordentlichen Ereignissen befürworten und wünschen. Im weiteren bestätigte die Umfrage auch Ergebnisse von gleichlautenden Fragen aus dem Jahre 1991: 80 von 100 Schweizern wissen, dass sie bei einem allgemeinen Alarm Radio hören müssen, und über 70 % der Befragten wissen auch, wo sich ihr Schutzraum befindet.

Rahmenbedingungen der Umfrage

In der Zeit vom 12. April bis 7. Mai 1993 führte das Marktforschungsinstitut DemoSCOPE im Auftrag des Bundesamtes für Zivilschutz eine repräsentative Meinungsumfrage zum Zivilschutz und die Zivilschutzreform durch. Insgesamt 1078 Personen wurden an ihrem Wohnort in Form von persönlichen Interviews befragt, 75 % in der Deutschschweiz, 25 % in der West-

schweiz. Geachtet wurde auch auf eine repräsentative, der wirklichen Bevölkerungszusammensetzung entsprechende Mischung der Befragten bezüglich Alter, Berufstätigkeit, Geschlecht, Schulbildung und Ortsgrösse (vgl. Fig. 1). Es galt, auf vier bzw. fünf Fragen entweder mit «Ja» oder «Nein» zu antworten oder im Multiple-Choice-Verfahren die persönliche Meinung zu äussern.

Feedback erfahren

Eines der Hauptziele der Umfrage war es, zu erfahren, ob und gegebenenfalls in welchem Umfang die laufende Zivilschutzreform bei der Bevölkerung bekannt ist. Im weiteren sollte mit der Umfrage auch herausgefunden werden, ob die Reform tatsächlich in der Richtung verläuft, wie sich

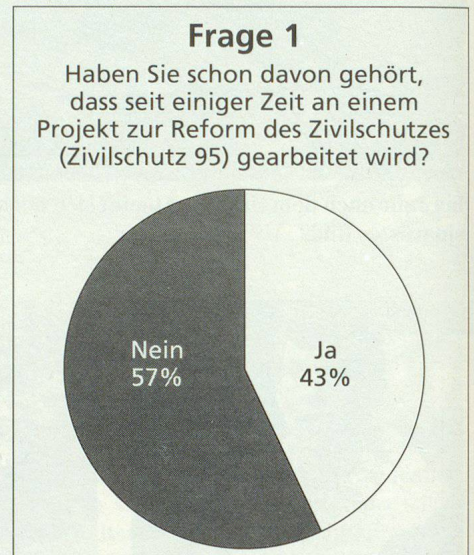


Fig. 2

Basis der Befragung («Grundgesamtheit»)

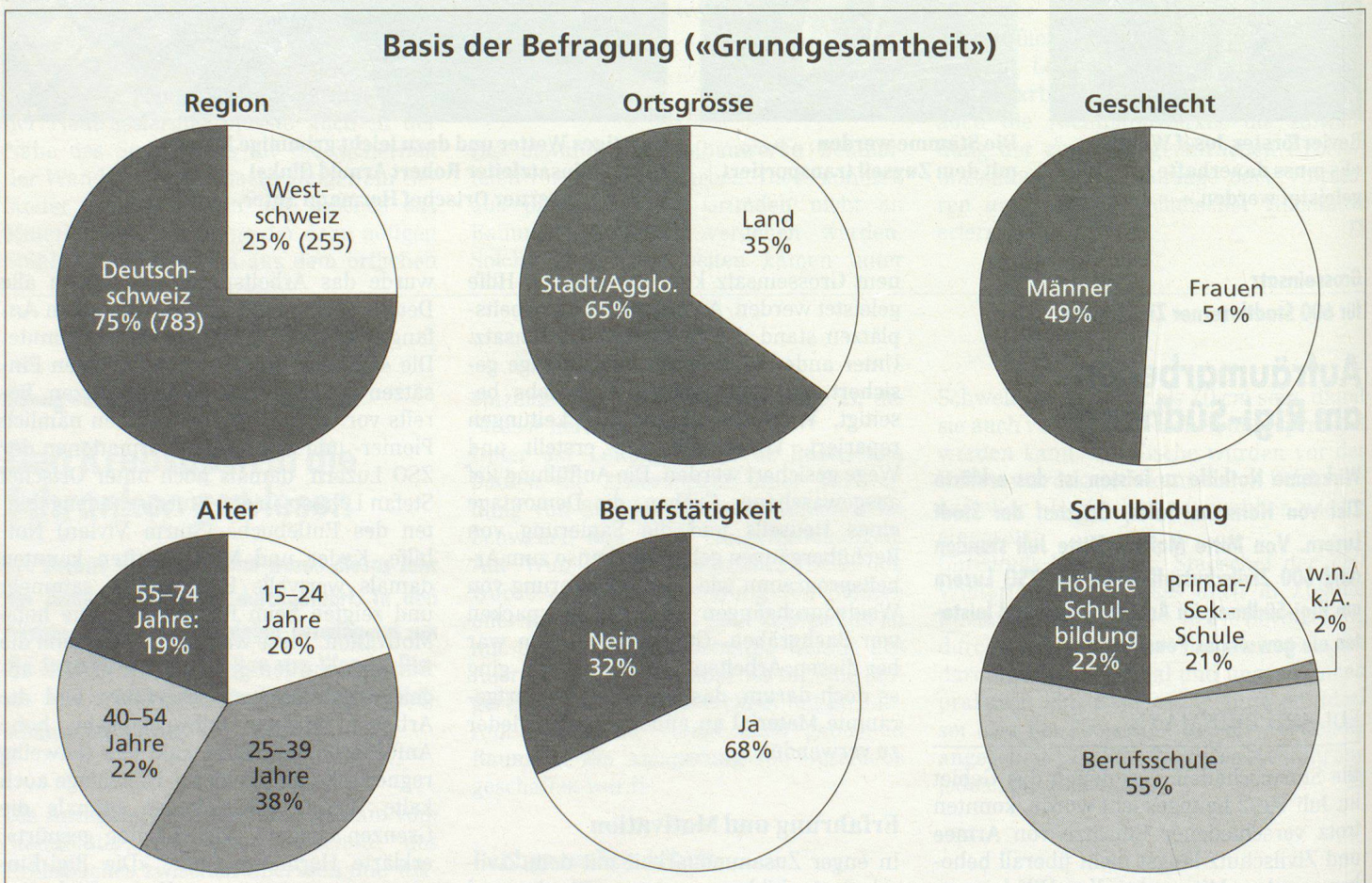


Fig. 1

Herr und Frau Schweizer eine Zivilschutzreform vorstellen. Die Umfrage sollte also eine Art Feedback auf die bisherige Tätigkeit im Rahmen der Zivilschutzreform abgeben.

Stossrichtung der Zivilschutzreform bestätigt

Die erste Frage, die mit «Ja» oder «Nein» zu beantworten war, lautete: «Haben Sie schon davon gehört, dass seit einiger Zeit an einem Projekt zur Reform des Zivilschutzes (Zivilschutz 95) gearbeitet wird?» Fast die Hälfte der Befragten (43%) antworteten mit einem «Ja», während den restlichen 57% die Zivilschutzreform unbekannt war (Fig. 2). Anteilsmässig war das Wissen um die Reform in der Deutsch- und Westschweiz fast genau gleich, auf

dem Land etwas besser als in der Stadt. Die Männer waren – verständlicherweise, denn sie sind schutzdienstpflichtig – verhältnismässig besser informiert als die Frauen. Desgleichen wussten relativ mehr Personen mit Berufstätigkeit und höherer Bildung von der Zivilschutzreform als Leute ohne Berufstätigkeit und ohne höhere Ausbildung (vgl. Fig. 3).

Aus der Sicht des Bundesamtes für Zivilschutz (BZS) ist dieses Resultat als erfreulich zu betrachten, insbesondere wenn man bedenkt, dass – etwa im Gegensatz zur Armee – der Zivilschutz in letzter Zeit keineswegs im Brennpunkt der öffentlichen Meinung gestanden hat. Trotzdem sind unzweifelhaft noch vermehrte Anstrengungen zu unternehmen, um die Zivilschutzreform in der Bevölkerung besser zu verankern.

Vermehrte Katastrophenhilfe erwünscht

Die zweite Frage war zweigeteilt. Sie wandte sich zum einen an jene Befragten, die die erste Frage mit «Ja» beantwortet hatten (also an 43% aller Befragten, d. h. 442 Personen). Von ihnen wollten wir erfahren, was sie von der laufenden Zivilschutzreform wussten. Es ging also darum, herauszufinden, welche Aspekte der Reform am meisten ins Bewusstsein eingedrungen waren. Zu diesem Zweck wurde das Multiple-Choice-System angewendet, bei welcher richtige und falsche Aussagen gemischt waren. Der Befragte konnte mehrere Möglichkeiten wählen.

Die Antworten waren insofern aufschlussreich, als mehr als zwei Drittel jener, die um die Reform wussten, auch Kenntnis von der Hauptänderung, nämlich der ver-

Perma-Zivilschutz-Studie

Frühling 1993 (1033 Interviews)

«Haben Sie schon davon gehört, dass seit einiger Zeit an einem Projekt zur Reform des Zivilschutzes (Zivilschutz 95) gearbeitet wird?» (Aufteilung der Ja-Antworten)

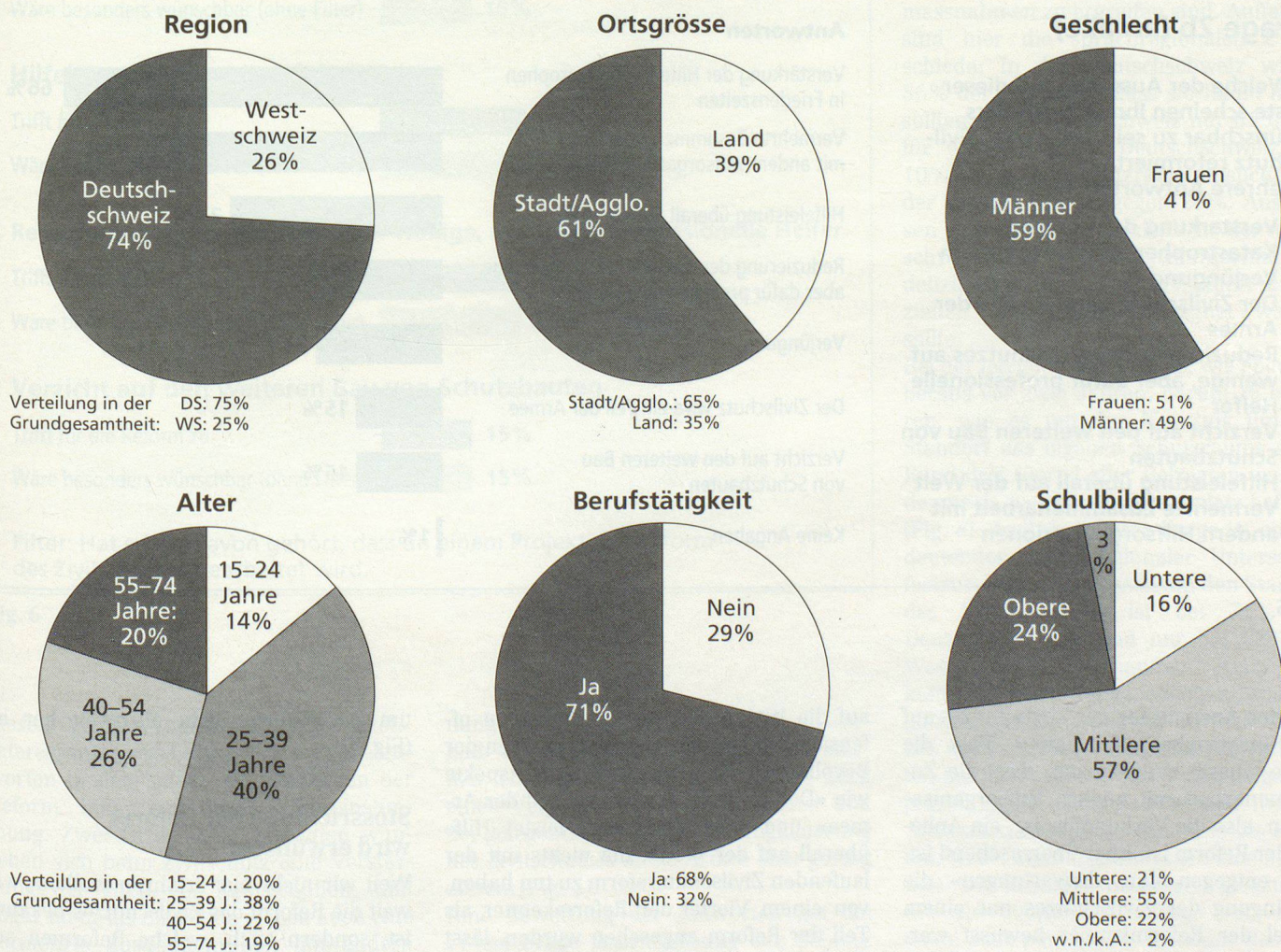


Fig. 3

Frage 2a

(wenn Frage 1 mit «Ja» beantwortet wurde)

«Mit der Reform werden im Zivilschutz mehrere Neuerungen eingeführt. Welche der folgenden Aussagen treffen Ihrer Meinung nach für die Reform zu?»

Mehrere Antworten möglich!

- Verstärkung der Hilfe bei Katastrophen in Friedenszeiten
- Verjüngung
- Der Zivilschutz wird ein Teil der Armee
- Reduzierung des Zivilschutzes auf wenige, aber dafür professionelle Helfer
- Verzicht auf den weiteren Bau von Schutzbauten
- Hilfeleistung überall auf der Welt
- Vermehrte Zusammenarbeit mit andern Hilfsorganisationen

Antworten

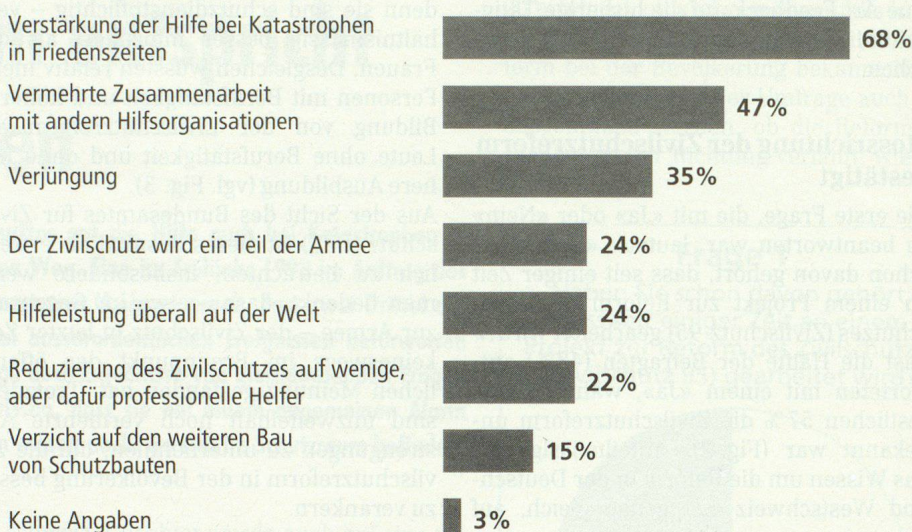


Fig. 4

Frage 2b (an alle)

«Welche der Aussagen auf dieser Liste scheinen Ihnen besonders wünschbar zu sein, wenn der Zivilschutz reformiert wird?»

Mehrere Antworten möglich!

- Verstärkung der Hilfe bei Katastrophen in Friedenszeiten
- Verjüngung
- Der Zivilschutz wird ein Teil der Armee
- Reduzierung des Zivilschutzes auf wenige, aber dafür professionelle Helfer
- Verzicht auf den weiteren Bau von Schutzbauten
- Hilfeleistung überall auf der Welt
- Vermehrte Zusammenarbeit mit andern Hilfsorganisationen

Antworten

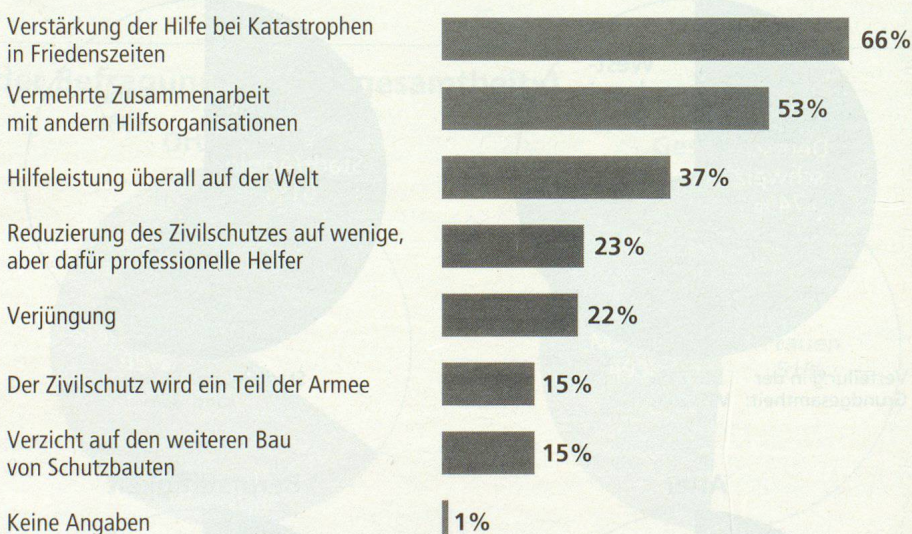


Fig. 5

mehrten Ausrichtung des Zivilschutzes auf die Katastrophenhilfe, hatten. Fast die Hälfte wusste zudem auch, dass die Zusammenarbeit mit andern Hilfsorganisationen, also die Verbundlösung, ein Anliegen der Reform ist. Eher überraschend ist, dass entgegen den «Erwartungen» die Verjüngung des Zivilschutzes nur einem Drittel der Reformkenner bewusst war. Von Interesse ist auch die Feststellung, dass der da und dort postulierte Verzicht

auf die Weiterführung der Baupflicht offensichtlich kein allgemeines Anliegen der Bevölkerung ist. Dass andererseits Aspekte wie «Der Zivilschutz wird ein Teil der Armee» und «Der Zivilschutz leistet Hilfe überall auf der Welt», die nichts mit der laufenden Zivilschutzreform zu tun haben, von einem Viertel der Reformkenner als Teil der Reform angesehen wurden, lässt die Vermutung zu, dass es bei vielen Reformkennern mit dem wirklichen Wissen

um die Reform nicht allzuweit her ist (Fig. 4).

Stossrichtung der Reform wird erwünscht

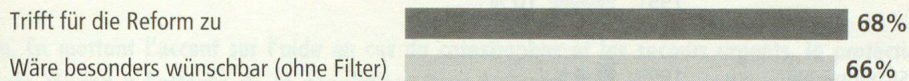
Weil wir nicht nur erfahren wollten, wie weit die Reform des Zivilschutzes bekannt ist, sondern auch, welche Reformen am Zivilschutz erwünscht sind, wurden die gleichen Multiple-Choice-Fragen unter

Perma-Zivilschutz-Studie

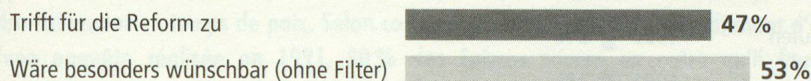
Frühling 1993 (1033 Interviews)

Reformmassnahmen

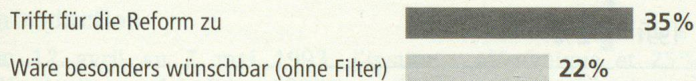
Verstärkung der Hilfe bei Katastrophen in Friedenszeiten



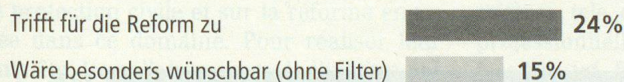
Vermehrte Zusammenarbeit mit andern Hilfsorganisationen



Verjüngung



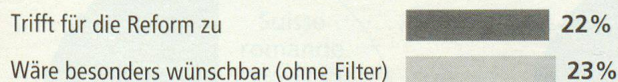
Der Zivilschutz wird ein Teil der Armee



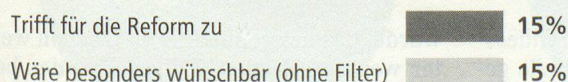
Hilfeleistung überall auf der Welt



Reduzierung des Zivilschutzes auf wenige, aber dafür professionelle Helfer



Verzicht auf den weiteren Bau von Schutzbauten



Filter: Hat schon davon gehört, dass an einem Projekt zur Reform des Zivilschutzes gearbeitet wird.

Fig. 6

diesem Aspekt an alle Befragten gerichtet. Interessanterweise ergab sich bei den Antworten in den beiden Hauptanliegen der Reform eine auffallende Übereinstimmung. Zwei Drittel aller Befragten wünschen sich beim Zivilschutz eine Verstärkung der Hilfe bei Katastrophen, und sogar mehr als die Hälfte wollen auch eine vermehrte Zusammenarbeit mit andern Hilfsorganisationen (Fig. 6). Immerhin mehr als ein Drittel sind auch der Mei-

nung, der Zivilschutz sollte auch ausserhalb der Landesgrenzen eingesetzt werden. Hingegen scheint der Wunsch nach einer Verjüngung des Zivilschutzes und der gelegentlich geforderten Eingliederung des Zivilschutzes in die Armee eher gering zu sein (Fig. 5).

Eine Bewertung der Antworten auf die zweite Frage lässt eindeutig den Schluss zu, dass die Stossrichtung der laufenden Zivilschutzreform als richtig und er-

wünscht angesehen wird. Die Ergebnisse der Umfrage stellen eine Bestätigung der Reformanstrengungen dar. Sie dürfen auch als Zeichen der Ermunterung gewertet werden, in diesem Sinne weiterzufahren.

Unvermindert hohes Wissen

Mit zwei weiteren Fragen, die in der gleichen Art schon 1991 gestellt worden waren, sollte in Erfahrung gebracht werden, wie weit sich das Wissen um zwei grundlegende Bereiche des Bevölkerungsschutzes gefestigt hat.

In der Frage 3 musste aus einer Anzahl möglicher Antworten auf die Frage geantwortet werden: «Wissen Sie, was Sie beim Ertönen des Sirenenzeichens <allgemeiner Alarm> (auf- und absteigender Heulton) als erstes tun müssen?» 80% aller Befragten antworteten richtig mit «Radio hören» (Fig. 7). Die 14%, die in diesem Fall den Keller oder den Schutzraum aufgesucht hätten, hätten grundsätzlich zwar nichts Falsches gemacht. Doch wäre diese Massnahme verfrüht, geht es doch darum, zunächst über Radio zu erfahren, ob Schutzmassnahmen zu ergreifen sind. Auffallend sind hier die sprachregionalen Unterschiede: In der Deutschschweiz wissen 86% der Befragten, dass sie Radio hören sollten, in der Westschweiz nur 61%. Dafür würden in der Deutschschweiz nur 10% den Keller/Schutzraum aufsuchen, in der Westschweiz dagegen 26%. Aus diesen Zahlen wird vor allem in der Westschweiz noch ein deutliches Informationsdefizit erkenntlich, dem in Zukunft mit gezielten Massnahmen begegnet werden sollte.

Bei der letzten Frage ging es, wie ebenfalls bereits vor zwei Jahren, darum zu erfahren, wie es mit der Kenntnis um den Standort des eigenen Schutzraumes steht. Rund drei Viertel aller Befragten wussten demnach, wo sich ihr Schutzplatz befindet (Fig. 8). Auch bei dieser Frage ist ein bedeutender sprachregionaler Unterschied festzustellen: Das Wissen um den Standort des Schutzraumes ist bei 76% der Deutschschweizer und nur bei 62% der Westschweizer vorhanden. Auch hier kommen die unterschiedlichen Anstrengungen zur Bekanntgabe des Schutzplatzes deutlich zum Vorschein. Die Antworten auf die Fragen 3 und 4 sind insgesamt jedoch als erfreulich zu bewerten. Richtige Antworten in diesem Ausmass zu erhalten, ist bei Meinungsumfragen eine Seltenheit. Die Resultate bestätigen gleichzeitig die gleichlautende Umfrage von 1991, wenn auch eine kleine Abnahme des Wissensstandes zu verzeichnen ist. Diese lässt sich unter anderem damit erklären, dass

Frage 3

«Wissen Sie, was Sie beim Ertönen des Sirenenzeichens «allgemeiner Alarm» (an- und abschwelliger Heulton) als erstes tun müssen?»
Eine Antwort!

- Polizei anrufen
- Radio hören
- Sich auf der Gemeinde erkundigen
- Schutzraum/Keller aufsuchen
- Sich ins Freie begeben

Antworten

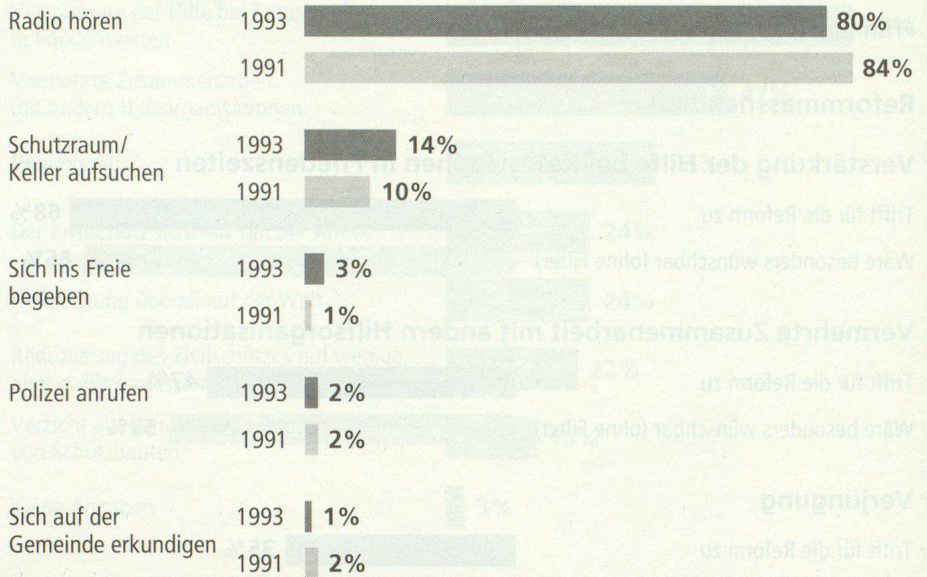


Fig. 7

Frage 4

«Wissen Sie, wo sich Ihr Schutzraum befindet?»
Eine Antwort!

- Ja
- Nein

Antworten

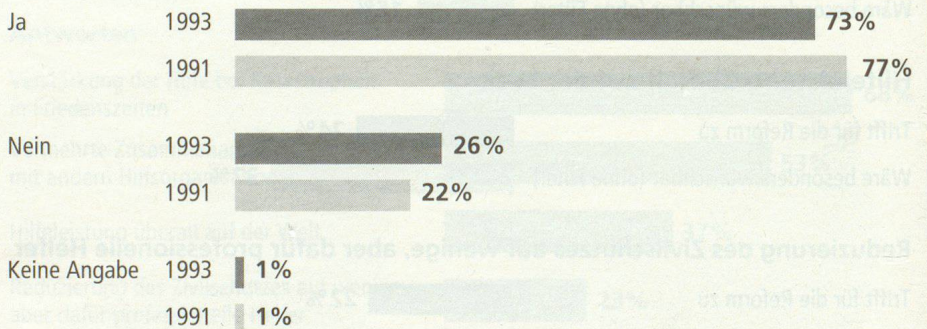


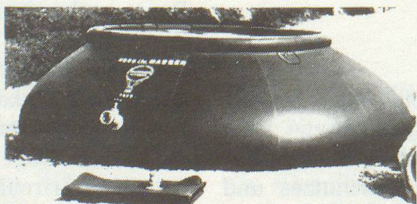
Fig. 8

seit 1992 der Probealarm jährlich nur noch einmal stattfindet und in den Jahren 1990/91 von den Zivilschutzorganisationen besonders grosse Anstrengungen zur Bekanntgabe der Schutzplatzzuwei-

sung unternommen worden sind. Schliesslich mag auch die Tatsache eine Rolle gespielt haben, dass die Meinungsumfrage des Jahres 1993 rund sechs Wochen später als jene des Jahres 1991 durchgeführt

wurde, das heisst auch sechs Wochen weiter weg vom letzten Probealarm, der bekanntlich jeweils am ersten Mittwoch des Monats Februar stattfindet. ▣

**Faltbehälter
Stapelkanister
Gasspeicher-
ballone**



Einsatz bei der Notwasserversorgung, bei Bränden und Katastrophen, in Zivilschutzräumen, bei der Oel-/Chemie-/Feuerwehr als Transport- oder Lagerbehälter



Im Moos 8, 9438 Lüchingen/
Altstätten, Tel. 071 75 34 84
Telefax 071 75 66 30

**Mit dem mobilen
Grossraumbehälter das
Schlimmste verhindern...**

...durch schnelle Versorgung mit Löschwasser oder durch sofortige Entsorgung gefährlicher Flüssigkeiten.

- In wenigen Minuten einsatzbereit.
- 52'000 Liter Inhalt



NeoVac Im Dienste der Umwelt

9463 Oberriet Tel. 071/780 180 Fax 071/783 566

Un récent sondage consacré à la protection civile le confirme:

La réforme de la protection civile répond à l'attente de la population

Bn. En mettant l'accent sur l'aide en cas de catastrophes et les secours urgents, la protection civile répond à l'attente de la population. Dans le cadre d'un sondage d'opinion effectué ce printemps à la demande de la Confédération en effet, deux tiers des personnes interrogées ont approuvé les efforts que la protection civile consacre désormais à la maîtrise de situations de crise survenant en temps de paix. Selon ce sondage, dont les résultats confirment d'ailleurs ceux d'une enquête réalisée en 1991, 80% des Suisses savent en outre qu'il faut se mettre immédiatement à l'écoute de la radio lorsque les sirènes de la protection civile retentissent. Plus de 70% des «sondés» savent également où se trouve leur place d'abri.

Introduction

Du 12 avril au 7 mai 1993, l'institut d'étude de marché «DémSCOPE» a effectué, à la demande de l'Office fédéral de la protection civile, un sondage d'opinion sur la protection civile et sur la réforme engagée dans ce domaine. Pour réaliser leur enquête, les collaborateurs de l'institut ont interviewé à leur domicile 1078 per-

sonnes, dont 75% habitaient la Suisse alémanique et 25% la Suisse romande. L'échantillon des personnes interrogées a été choisi de manière à représenter l'ensemble de la population, en fonction de critères tels que l'âge, le sexe, l'activité professionnelle, la formation et la taille des localités (cf. fig. 1). Les «sondés», qui ont dû répondre par «oui» ou par «non» à

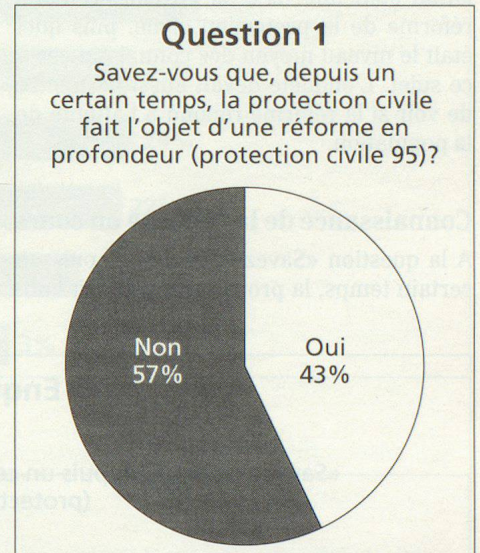


Fig. 2

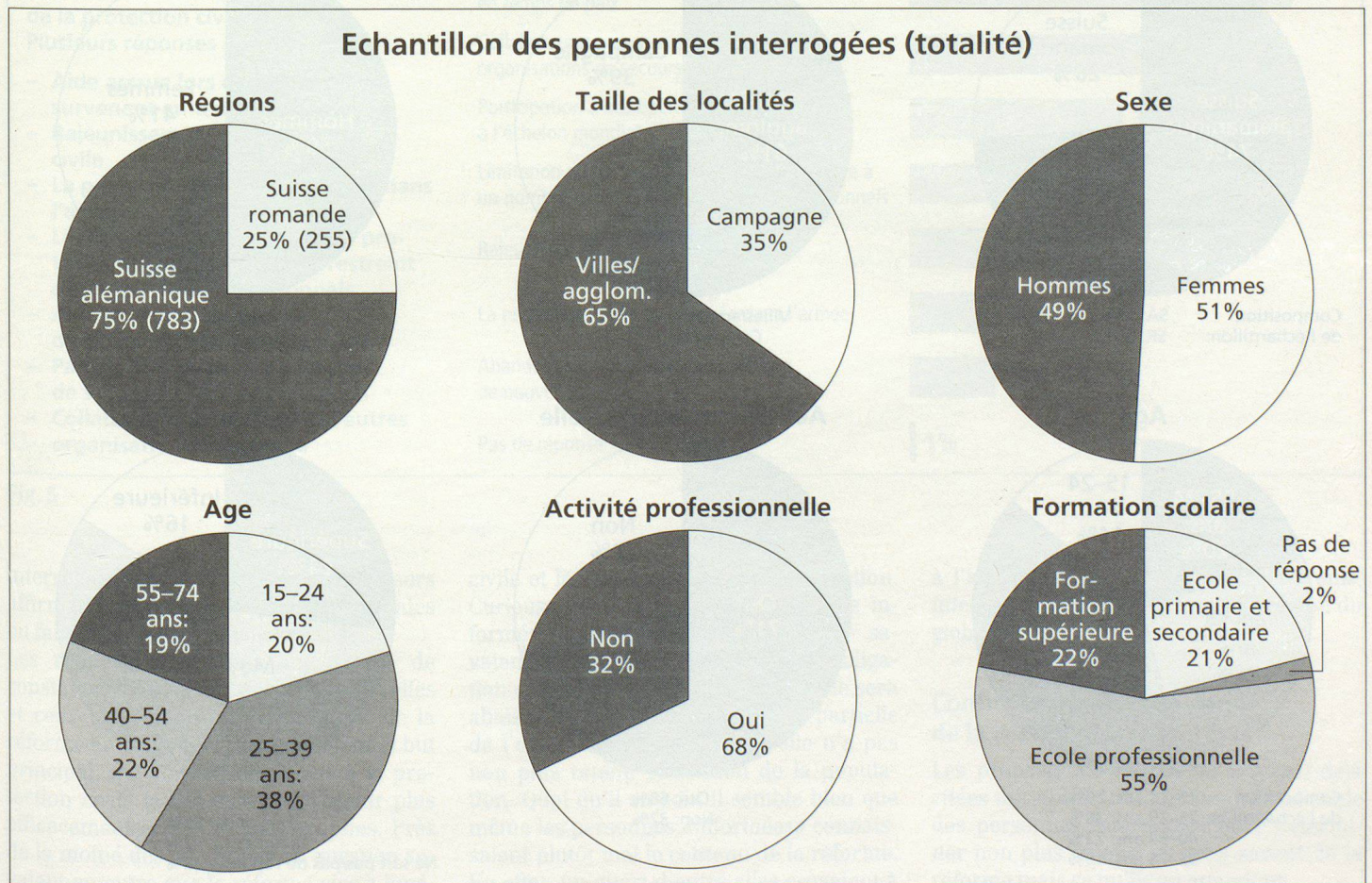


Fig. 1

deux questions «fermées», ont aussi pu nuancer leur opinion en répondant à un questionnaire à choix multiple.

Buts de l'enquête

Le sondage visait essentiellement à montrer comment la réforme était perçue par le public, en indiquant d'abord si la population était informée de l'existence d'une réforme de la protection civile, puis quel était le niveau moyen des connaissances à ce sujet. L'enquête devait aussi permettre de voir si la réforme répond à l'attente de la population.

Connaissance de la réforme en cours

A la question «Savez-vous que, depuis un certain temps, la protection civile fait l'ob-

jet d'une réforme en profondeur (protection civile 95)?» près de la moitié des personnes interrogées (43%) ont répondu par l'affirmative, tandis que le reste du public concerné (57%) ignorait tout de cette évolution (cf. fig. 2). La proportion de personnes connaissant la réforme était à peu près la même en Suisse romande et en Suisse alémanique, tandis qu'elle était légèrement plus élevée à la campagne qu'à la ville. Quant aux hommes, ils sont apparus mieux informés que les femmes dans ce domaine, ce qui n'est pas surprenant puisqu'ils sont nombreux à être astreints à servir dans la protection civile. En outre, les femmes et les hommes exerçant une activité professionnelle et bénéficiant d'une formation supérieure connaissent en général mieux la réforme que les autres personnes interrogées (cf. fig. 3).

Compte tenu du fait que, contrairement à l'armée, la protection civile a peu fait parler d'elle ces derniers mois, l'Office fédéral de la protection civile (OFPC) considère que les résultats du sondage sont satisfaisants. Toutefois, des efforts accrus sont encore nécessaires pour faire mieux connaître la réforme de la protection civile.

Oui au développement de l'aide en cas de catastrophes

Plusieurs réponses pouvaient être données à la deuxième question, destinée à celles et ceux qui avaient répondu affirmativement à la première question (43% de tous les «sondés», c'est-à-dire 442 personnes). Il s'agissait en l'occurrence d'identifier les aspects de la réforme qui avaient le plus frappé l'opinion. A cet effet, les personnes

Enquête «Perma» sur la protection civile

Printemps 1993 (1033 interviews)

«Savez-vous que, depuis un certain temps, la protection civile fait l'objet d'une réforme en profondeur (protection civile 95)?» (Répartition des réponses positives)

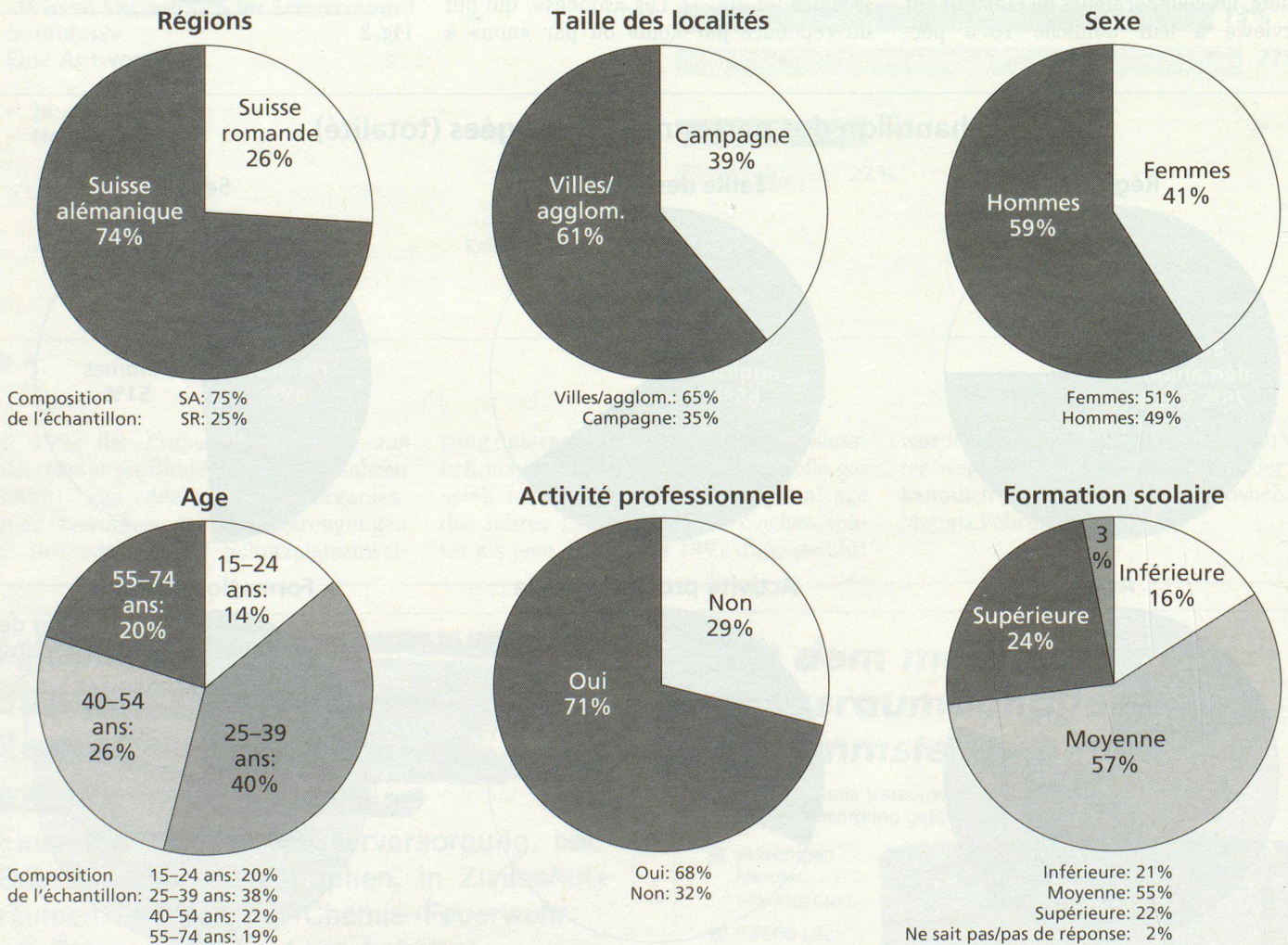


Fig. 3

Question 2a (posée seulement en cas de réponse affirmative à la question 1)

«La réforme de la protection civile comporte plusieurs innovations. Quels sont à votre avis les points essentiels de cette réforme (voir liste ci-dessous)?»
Plusieurs réponses possibles!

- Aide accrue lors de catastrophes survenant en temps de paix
- Rajeunissement de la protection civile
- La protection civile est intégrée dans l'armée
- Limitation du personnel de la protection civile à un nombre restreint de secouristes professionnels
- Abandon de l'obligation de construire de nouveaux abris
- Participation à des opérations de secours à l'échelon mondial
- Collaboration accrue avec d'autres organisations de secours

Réponses

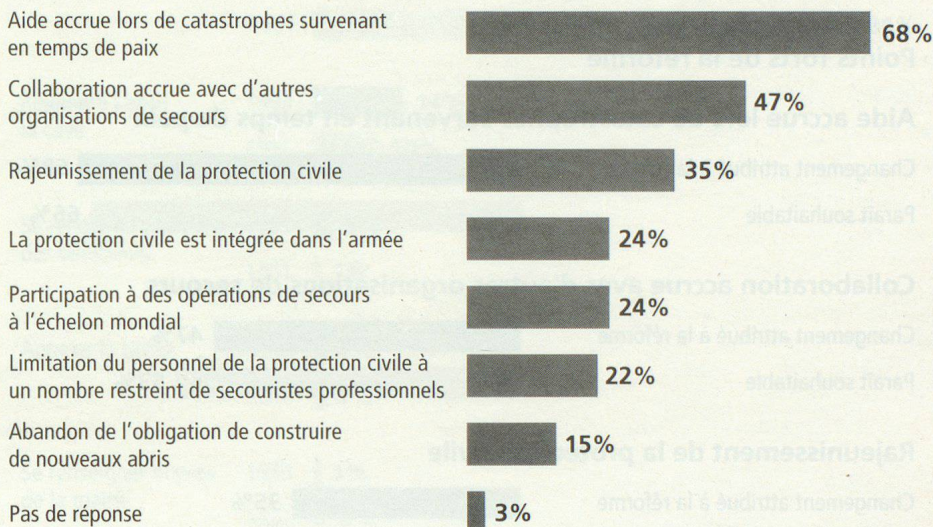


Fig. 4

Question 2b (posée à toutes les personnes interrogées)

«Quels sont, dans la liste ci-dessous, les points qui vous paraissent prioritaires lors de la mise en œuvre de la réforme de la protection civile?»
Plusieurs réponses possibles!

- Aide accrue lors de catastrophes survenant en temps de paix
- Rajeunissement de la protection civile
- La protection civile est intégrée dans l'armée
- Limitation du personnel de la protection civile à un nombre restreint de secouristes professionnels
- Abandon de l'obligation de construire de nouveaux abris
- Participation à des opérations de secours à l'échelon mondial
- Collaboration accrue avec d'autres organisations de secours

Réponses



Fig. 5

interrogées ont dû choisir une ou plusieurs affirmations parmi les propositions (vraies ou fausses) qui leur étaient soumises. Les réponses recueillies ont permis de constater que plus des deux tiers de celles et ceux qui avaient entendu parler de la réforme en connaissaient également le but principal, qui consiste à donner à la protection civile la capacité d'intervenir plus efficacement en cas de catastrophes. Près de la moitié des personnes en question savaient en outre que la réforme vise à améliorer la collaboration entre la protection

civile et les autres organes d'intervention. Curieusement, seul un tiers des gens informés de l'existence de la réforme savaient que l'âge de libération de l'obligation de servir dans la protection civile sera abaissé. Quant à la suppression partielle de l'obligation de construire, elle n'a pas non plus retenu l'attention de la population. Quoi qu'il en soit, il semble bien que même les personnes «informées» connaissent plutôt mal le contenu de la réforme. En effet, un quart d'entre elles croyaient à tort que la protection civile serait intégrée

à l'armée, ou qu'elle pourrait, à l'avenir, intervenir dans n'importe quelle région du globe (cf. fig. 4).

Confirmation du bien-fondé de la réforme

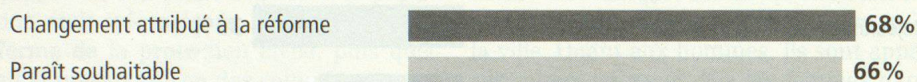
Les propositions (vraies ou fausses) déjà citées ont aussi été soumises à l'ensemble des personnes interrogées pour déterminer non plus ce que les gens savent de la réforme mais ce qu'ils en attendent. A cet égard, le sondage a clairement révélé

Enquête «Perma» sur la protection civile

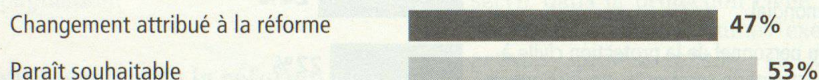
Printemps 1993 (1033 interviews)

Points forts de la réforme

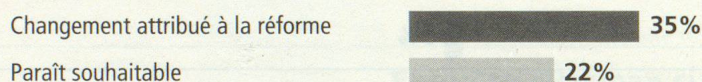
Aide accrue lors de catastrophes survenant en temps de paix



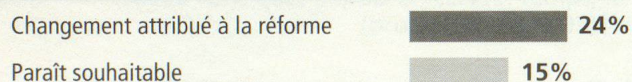
Collaboration accrue avec d'autres organisations de secours



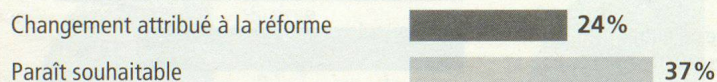
Rajeunissement de la protection civile



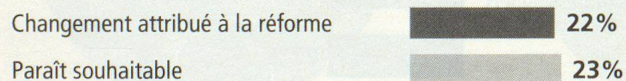
La protection civile est intégrée dans l'armée



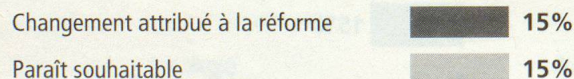
Participation à des opérations de secours à l'échelon mondial



Limitation du personnel de la protection civile à un nombre restreint de secouristes professionnels



Abandon de l'obligation de construire de nouveaux abris



En noir: personnes ayant déjà entendu parler de la réforme
En gris: toutes les personnes interrogées

Fig. 6

que la population souscrit aux deux objectifs principaux de la réforme. Pour deux tiers des «sondés» en effet, il importe que la protection civile apporte une aide accrue en cas de catastrophes et, pour plus de la moitié d'entre eux, qu'elle collabore plus étroitement avec les autres organisations de secours (cf. fig. 6). Plus d'un tiers des personnes interviewées pensent également que la protection civile devrait pouvoir intervenir à l'étranger. En revanche,

peu de gens semblent attacher de l'importance au fait que la protection civile «rajeunisse» ou qu'elle soit intégrée à l'armée comme l'avaient proposé certains milieux (cf. fig. 5).

L'analyse des réponses obtenues permet de conclure que l'action entreprise répond à l'attente de la population. Cette confirmation du bien-fondé de la réforme constitue un encouragement à garder le cap choisi.

Niveau moyen de connaissances toujours élevé

Déjà posées en 1991, les deux questions suivantes devaient permettre de déterminer le niveau moyen des connaissances relatives à la protection de la population.

A la question «Savez-vous ce que vous devez faire en premier lorsque le signal de l'alarme générale retentit (son oscillant continu)?», 80% des personnes interrogées ont répondu correctement qu'il fallait écouter la radio (cf. fig. 7). Les 14% de «sondés» qui ont choisi à cette occasion la solution consistant à gagner un abri ou une cave n'ont pas vraiment commis d'erreur mais leur réaction aurait été prématurée puisqu'il importe, avant d'agir, de se renseigner sur les mesures à prendre en écoutant la radio. Les différences entre les communautés linguistiques sont ici frappantes. Alors que 86% des Suisses alémaniques soumis à l'enquête ont répondu correctement à la question posée, seuls 61% des Romands ont fait de même. Parallèlement, 10% seulement des Alémaniques contre 26% de Romands ont estimé à tort qu'il fallait immédiatement gagner un abri en cas d'alarme générale. Ces chiffres font apparaître, pour les francophones, un déficit d'information qu'il convient de combler à l'avenir.

La dernière question du sondage a permis de constater que près des trois quarts des personnes interviewées savaient où se trouve leur place d'abri (cf. fig. 8). Là encore, il existe d'importantes différences d'une région à l'autre. En effet, seuls 61% des Romands contre 76% des Alémaniques sont suffisamment informés à cet égard. Ces différences proviennent de la disparité des efforts consentis en vue de communiquer à la population le plan d'attribution des abris (cf. fig. 8). La proportion de bonnes réponses aux deux questions précédentes peut toutefois être considérée comme tout à fait satisfaisante car elle est rarement atteinte lors des sondages d'opinion. Ces résultats, qui confirment à peu près ceux d'une enquête menée en 1991, révèlent quand même une légère baisse du degré d'information. Cette baisse provient notamment du fait que, depuis 1992, le nombre des essais d'alarme a été réduit à un seul par année. De plus, en 1990 et 1991, les organisations de protection civile avaient mis l'accent sur la publication de leurs plans d'attribution. Enfin, l'enquête de cette année a été menée 6 semaines plus tard que celle de 1991, c'est-à-dire qu'il s'est écoulé 6 semaines de plus qu'en 1991 entre le moment du sondage et celui de l'essai annuel d'alarme, qui rappelons-le a lieu chaque premier mercredi du mois de février. ▀

Question 3

«Savez-vous ce que vous devez faire en premier lorsque le signal de l'alarme générale retentit (son oscillant continu)?»
Une réponse!

- Appeler la police
- Ecouter la radio
- Se renseigner auprès de la mairie
- Rejoindre l'abri/ la cave
- Se rendre à l'extérieur des bâtiments

Réponses

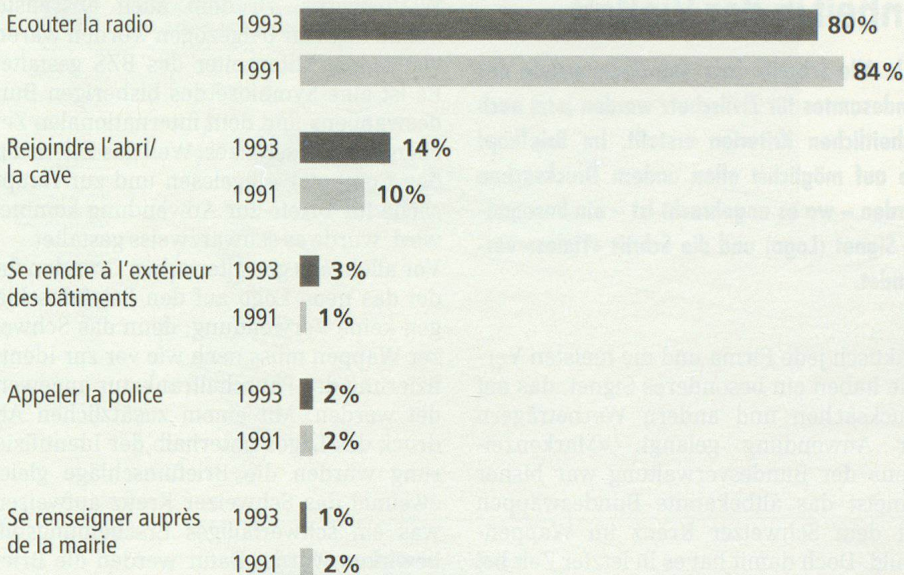


Fig. 7

Question 4

«Savez-vous où se trouve votre abri?»
Une réponse!

- Oui
- Non

Réponses

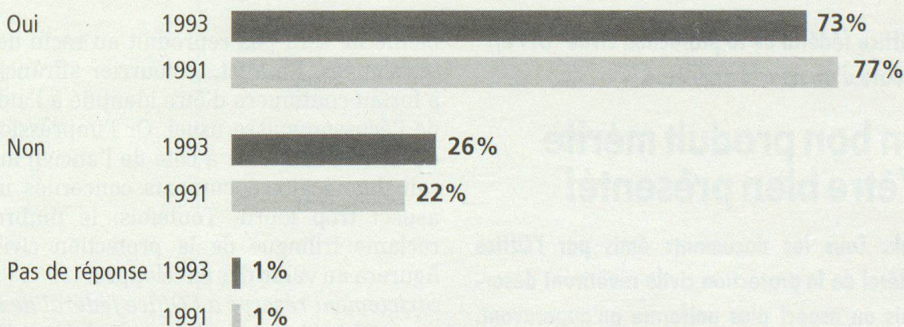


Fig. 8

Neue Telefonnummer des BZS

Am 25. September 1993 werden die Telefonnummern der Bundesverwaltung siebenstellig. Die Dienststellen des Bundesamtes für Zivilschutz sind ab diesem Datum unter folgender Nummer zu erreichen:

(031) 322 ...

Sämtliche Dienststellen des BZS sind nach wie vor direkt erreichbar mit der neuen Vorwahl 322 ... Auch die Telefaxnummern des BZS werden neu siebenstellig und sind ab 25. September 1993 unter der Nummer 322 ... erreichbar. ▀

L'OFPC change de numéros de téléphone

Le 25 septembre 1993, les numéros de téléphone de toute l'administration fédérale passeront de 6 à 7 chiffres. A partir de cette date, les premiers chiffres des numéros permettant d'atteindre les différents services de l'OFPC seront les suivants:

(031) 322 ...

Ces numéros permettront, comme auparavant, d'appeler directement les services concernés. Les numéros de téléfax passeront également à sept chiffres dès le 25 septembre et commenceront aussi par 322. ▀

Nuovi numeri telefonici per l'UFPC

Il 25 settembre 1993 nell'Amministrazione federale verranno introdotti i numeri telefonici a sette cifre. A partire da questa data i diversi servizi dell'Ufficio federale della protezione civile potranno essere raggiunti telefonicamente componendo il numero:

(031) 322 ...

Anche dopo il cambiamento sarà possibile telefonare direttamente ai diversi servizi componendo il numero 322 ... Naturalmente anche i numeri di telefax dell'UFPC diventeranno di sette cifre, vale a dire 322 ... ▀

Ein Logo für das BZS

Einheit in der Vielfalt

amk. Alle Schreib- bzw. Druckerzeugnisse des Bundesamtes für Zivilschutz werden jetzt nach einheitlichen Kriterien erstellt. Im Briefkopf wie auf möglichst allen andern Drucksachen werden – wo es angebracht ist – ein besonderes Signet (Logo) und die Schrift «Times» verwendet.

Praktisch jede Firma und die meisten Vereine haben ein besonderes Signet, das auf Drucksachen und andern Werbeträgern zur Anwendung gelangt. «Markenzeichen» der Bundesverwaltung war bisher zumeist das altbekannte Bundeswappen mit dem Schweizer Kreuz im Wappenschild. Doch damit hat es in letzter Zeit bei immer mehr Ämtern ein Bewenden, so auch beim Bundesamt für Zivilschutz. Das BZS hat jetzt auch seine persönliche Note auf den Drucksachen, ein eigenes Logo.

Das neue Logo der «Firma» Bundesamt für Zivilschutz wurde im Rahmen eines Wettbewerbs, zu dem auch aussenstehende Grafiker beigezogen worden waren, von einem Mitarbeiter des BZS gestaltet. Es ist eine Symbiose des bisherigen Bundeswappens und dem internationalen Zeichen des Zivilschutzes. Weil das Zeichen in den Computer eingelesen und zur Hauptsache für Briefe zur Anwendung kommen wird, wurde es schwarzweiss gestaltet.

Vor allem aus gestalterischen Gründen findet das neue Logo auf den Briefumschlägen keine Verwendung; denn das Schweizer Wappen muss nach wie vor zur Identifizierung der Pauschalfrankatur angewendet werden. Mit einem zusätzlichen Abdruck des Logos unterhalb der Identifizierung würden die Briefumschläge gleich zweimal das Schweizer Kreuz aufweisen, was ein schwerfälliges Erscheinungsbild bewirken würde. Dafür werden die Briefumschläge des BZS künftig auf der Rückseite die Postwerbeflaggen des Zivilschutzes in drei Sprachen zeigen.

Das Logo ist nur für Drucksachen des Bun-

desamtes für Zivilschutz bestimmt und darf auf keinen andern Unterlagen des Zivilschutzes verwendet werden.

Neue Einheitsschrift

Bisher war es im BZS einer Sekretärin, dem Sachbearbeiter oder deren Chef überlassen, für ein Schriftstück aus der grossen Palette von Schriftfamilien, die der Computer feilhält, eine passende auszuwählen. Dementsprechend «bunt» waren die Korrespondenzen, die aus den einzelnen Abteilungen des BZS verschickt wurden. Jetzt wird auch aus dieser Vielfalt eine Einheit. Künftig sind alle Briefe, Protokolle, Notizen oder andere Unterlagen grundsätzlich in der Schrift «Times» gestaltet, wobei für Präsentationsunterlagen wie Plakate und Prokifolien auch die Schrift Helvetica Verwendung finden darf.

Die Schriftfamilie Times ist gut lesbar und findet vor allem im Zeitungssatz eine weite Verbreitung. Auch der Briefkopf des BZS mit dem neuen Logo ist mit der Schrift Times gestaltet. ▣

L'Office fédéral de la protection civile (OFPC) se dote d'un nouvel emblème

Un bon produit mérite d'être bien présenté!

amk. Tous les documents émis par l'Office fédéral de la protection civile revêtiront désormais un aspect plus uniforme qu'auparavant. Les divers en-têtes et autres documents imprimés arboreront un nouvel emblème (logo) et seront écrits en caractères «Times».

La plupart des entreprises et des sociétés apposent leur signe sur leur papier à lettres et divers objets publicitaires. L'administration fédérale utilisait jusqu'à présent l'écusson à croix suisse, bien connu des destinataires de documents officiels. Mais de nombreux offices ont commencé à personnaliser leurs documents. L'OFPC a donc également élaboré son propre emblème.

Créé par un collaborateur de l'OFPC, l'emblème en question a été choisi au terme d'un concours auquel ont pris part divers graphistes du secteur privé. Cet emblème associe harmonieusement l'écusson suisse au symbole international de la protection civile. Destiné avant tout à figurer sur les en-têtes, il a été réalisé en noir et blanc pour pouvoir être tiré sur une imprimante classique.

Pour des raisons techniques, le nouvel em-

blème ne sera pas reproduit au recto des enveloppes. En effet, le courrier affranchi à forfait continuera d'être identifié à l'aide de l'écusson suisse usuel. Or l'impression du nouvel emblème à côté de l'ancien aurait donné aux documents concernés un aspect trop lourd. Toutefois, le timbre-reclame trilingue de la protection civile figurera au verso des enveloppes.

Strictement réservé à l'Office fédéral de la protection civile, l'emblème ne doit pas figurer sur des documents émis par d'autres services ou organismes de la protection civile.

Rückseite der BZS-Kuverts.

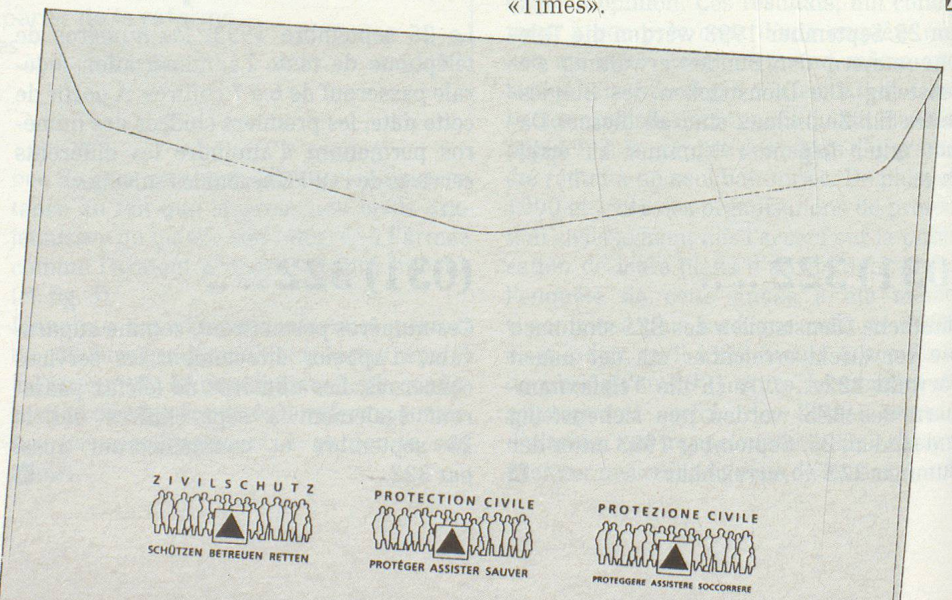
Verso des enveloppes de l'OFPC.

Retro delle buste dell'UFPC.

Une seule sorte d'écriture

Jusqu'à présent, chaque responsable voire chaque secrétaire pouvait choisir librement le type d'écriture qui lui paraissait le mieux adapté à son texte. Les documents élaborés par les diverses divisions de l'office se présentaient dès lors de trente-six manières différentes. Une telle diversité a fait ressortir la nécessité d'uniformiser la présentation des textes. A l'avenir, l'écriture «Times» sera utilisée pour chaque lettre, procès-verbal ou autre note. En revanche, les affiches et les clichés pour rétroprojecteur pourront aussi être écrits en caractères «Helvetica».

L'écriture «Times» est très lisible et fréquemment utilisée par les éditeurs de journaux. La légende du nouvel emblème de l'OFPC est aussi écrite en caractères «Times». ▣



Un logo per l'UFPC

Unità nella varietà

amk. Gli scritti e gli stampati dell'Ufficio federale della protezione civile verranno prodotti in futuro secondo criteri unitari. Da un lato le intestazioni delle lettere, come pure gli altri stampati che lo permettono, saranno provvisti di un segno speciale (logo), mentre dall'altro sarà utilizzata come unica la scrittura «Times».

Non vi è quasi più ditta o associazione che non rechi un segno speciale sulle sue pubblicazioni e i suoi mezzi di propaganda. Il «marchio» dell'Amministrazione federale consiste tradizionalmente nel noto stemma della Confederazione con al centro la croce svizzera. Negli ultimi tempi, tuttavia, un numero sempre maggiore di uffici si è scostato dal modello. L'Ufficio federale della protezione civile non resta indietro in questa evoluzione e introduce la sua nota personale, un proprio logo, sulle sue pubblicazioni.

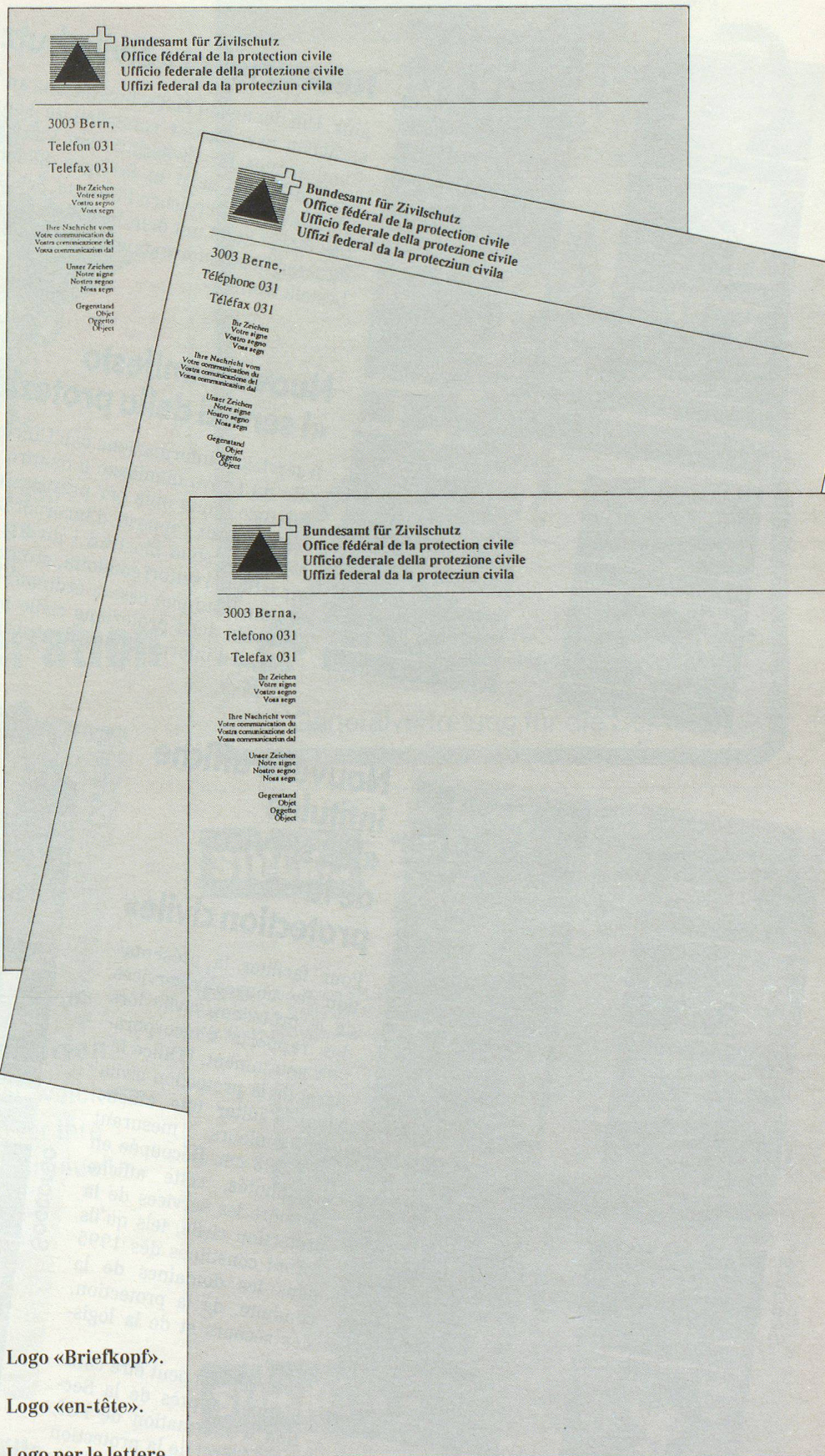
Il nuovo logo della «ditta» Ufficio federale della protezione civile è stato ideato da un collaboratore dell'UFPC che ha vinto un rispettivo concorso, aperto anche ai disegnatori grafici esterni. Si tratta di una combinazione armoniosa dello stemma della Confederazione e del segno internazionale della protezione civile. Poiché è registrato sull'ordinatore ed è previsto in primo luogo per le lettere, il logo è stato realizzato in bianco e nero.

Il nuovo segno non sarà utilizzato per le buste, sulle quali è d'obbligo lo stemma della Confederazione per l'affrancatura in blocco. I due segni, per motivi estetici, non potrebbero coesistere su una stessa busta. In compenso il retro delle buste dell'UFPC recherà le targhette postali di pubblicità della protezione civile in tre lingue.

Il logo è riservato alle pubblicazioni dell'Ufficio federale della protezione civile e non deve essere utilizzato su nessun altro documento relativo alla protezione civile.

Nuova scrittura unitaria

La prassi finora seguita presso l'UFPC lasciava alla segretaria, al capo o ad un altro collaboratore la libertà di scelta per quanto concerne il tipo di carattere da utilizzare per uno scritto. Vista la vasta gamma di scritture offerta dal computer, la corrispondenza che usciva dalle singole divisioni dell'UFPC era molto variata. D'ora in poi questa varietà sarà trasformata in unità: tutte le lettere, i verbali e altri documenti saranno prodotti in linea di massima con la scrittura «Times». Per documenti destinati ad essere presentati in pubblico, quali



Logo «Briefkopf».

Logo «en-tête».

Logo per le lettere.

cartelli e lucidi, sarà però anche possibile utilizzare la scrittura «Helvetica». La famiglia di caratteri «Times», che risulta ben leggibile, viene applicata con

frequenza in ambito giornalistico. Pure con «Times» sarà scritta l'intestazione delle lettere dell'UFPC che recano il nuovo logo. ▀

Führung



Schutz



Neues Plakat «Zivilschutz-Dienste»

amk. Um die neuen Zivilschutzdienste an Einteilungsrapporten, Einteilungsge-
sprächen usw. besser vorstellen zu können, hat der Informationsdienst des
Bundesamtes für Zivilschutz ein Vierfarbenplakat im Format 90,5 x 128 cm
geschaffen. Es zeigt in farbigen Bildern die ab 1995 gültigen Zivilschutz-
Dienste in den Bereichen Führung, Schutz, Hilfe und Logistik.
Das Plakat kann mit dem Bestellschein im Katalog Werbemittel-/Ausstellungs-
material beim Informationsdienst des Bundesamtes für Zivilschutz, 3003 Bern,
bestellt werden. ▣

Nuovo manifesto «I servizi della protezione civile»

Il servizio d'informazione dell'Ufficio federale della protezione civile ha pubbli-
cato un nuovo manifesto a quattro colori, formato 90,5 x 128 cm: un sussidio
didattico molto utile per presentare i diversi servizi della protezione civile in
occasione di rapporti d'incorporazione, colloqui con i nuovi militi, ecc. Sul
cartellone sono illustrati i diversi servizi previsti dalla Protezione civile 95,
ripartiti nei settori condotta, protezione, soccorso e logistica.
Il manifesto può essere ordinato presso il servizio d'informazione dell'Ufficio
federale della protezione civile mediante il tagliando contenuto nel Catalogo
«Mezzi d'informazione e di propaganda/Materiale d'esposizione». ▣

Dienste im Zivilschutz

Hilfe



Logistik



Conduite



Protection



Nouvelle affiche intitulée «les services de la protection civile»

Pour faciliter la présenta-
tion des nouveaux services
de la protection civile lors
des rapports d'incorpora-
tion notamment, l'Office fédé-
ral de la protection civile
vient d'éditer une affiche
en couleurs mesurant
90 x 128 cm. Découpée en
dix photos, cette affiche
énumère les services de la
protection civile, tels qu'ils
seront constitués dès 1995
dans les domaines de la
conduite, de la protection,
des secours et de la logis-
tique.

Cette affiche peut être com-
mandée auprès de la Sec-
tion d'information de l'Of-
fice fédéral de la protection
civile, 3003 Berne, à l'aide
du bulletin de commande
inséré dans le catalogue des
moyens d'information et du
matériel d'exposition. ▣

Les services de la protection civile

Secours



Logistique



Conduita



Protezione



I servizi nella protezione civile

Soccorso



Logistica

